

randnotiz.25

Regionale Mobilität gestalten



Eines der zentralen Themen im Vorfeld der Kommunalwahlen in Bayern war dasjenige der Mobilität. Zu Recht, denn eine Mobilitätswende würde sich für das Erreichen der Europäischen Klimaschutzziele als äußerst förderlich erweisen und unsere Städte und Gemeinden wieder ein Stück lebenswerter machen. Dazu müsste nur statt vorrangig auf den motorisierten Individualverkehr wieder mehr auf Rad und öffentlichen Personennahverkehr Wert gelegt werden.

Hochwertiges grafisches Gesamt-Erscheinungsbild vordringlich

Dafür ist ein über die einzelnen Kommunen hinausgehendes, abgestimmtes Verkehrskonzept auch für das gesamte Allgäu Voraussetzung. Um die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel ohne Zwang für viele Menschen wieder attraktiv zu machen, bedarf es neben der entsprechenden Vernetzung, Vereinfachung und Vergünstigung der regionalen Systeme bei Erhöhung der Taktfrequenz ganz sicherlich auch eines entsprechend hochwertigen gestalterischen Erscheinungsbildes.

Musterbeispiel Vorarlberg

In unserem Nachbarland Vorarlberg wurde dies bereits vor vielen Jahren mustergültig vorgemacht. Nachdem 1991 klar war, dass es ein engmaschiges, flächendeckendes Busangebot nach Vorbild der Schweizer Postbusse geben soll, hat man die gesamtheitliche Gestaltung der ÖPNV-Offensive - zuerst in Dornbirn und dann landesweit - dem renommierten Designer Reinhold Luger in Zusammenarbeit mit Architekt Wolfgang Ritsch übertragen. Das einzigartige CI von Bus und Bahn trägt seitdem wesentlich zur Attraktivität des ÖPNV in unserer Nachbarregion bei. 'Dabei handelt es

Leitsystem öffentlicher Personennahverkehr
in Vorarlberg

- . 1991: professionelles Wettbewerbsverfahren des Stadtplanungsamtes Dornbirn zur Gestaltung des Erscheinungsbildes des 'Stadtbus' als Insellösung. Umfassender Ansatz für Busse, Haltestellen, Leitsystem, Corporate Design und Kommunikationsdesign
- . Landeshauptmann Sausgruber drängt in der Folge auf Auswendung des Dornbirner Gestaltungskonzeptes in ganz Vorarlberg: Durchgängiges Erscheinungsbild trotz differenzierter Anwendung bei Stadtbus - Landbus - Ortsbus - Walsertbus etc.
- . Analoge Anwendung beim regionalen Schienenverkehr des Verkehrsverbund Vorarlberg (VVV)
- . 1991 - 2011: Steigerung der jährlichen Fahrgastzahlen allein in Dornbirn von 2,6 Mio. auf 5,2 Mio.

1 Ortsbus in Vorarlberg

2 Gestalter Reinhold 'Nolde' Luger (* 1941)

3 Fahrplan Stadtbus: 'Es beginnt eine neue Zeit'



randnotiz.25



4 Haltestellen-Steile in Bregenz

5 Plakataktion zur Einführung des Stadtbus

6 Logo Verkehrsverbund Vorarlberg

7 bus:stop Krumbach, Bregenzer Wald

(Bildquelle: V VV)

architekturforum allgäu e. V.
Kleiner Kornhausplatz 1, 87439 Kempten
Tel. 08 31.9 90 03 85
info@architekturforum-allgaeu.de
www.architekturforum-allgaeu.de

sich nicht einfach um konfektionierte Mobilitätsware, sondern um Image und Identität', wie es in einer Vorarlberger Stellungnahme heißt. Es macht nicht nur wegen des 365 Euro-Jahrestickets Freude, Busse und andere öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, sondern auch weil es sich um entsprechend chic gestaltete, werbefreie(!) Fahrzeuge handelt - und nicht wie im Allgäu um zumeist fahrende Litfaß-Säulen. Eingeführt wurde die Neuaufstellung des ÖPNV durch eine pfiffige, bundeslandweite Plakataktion, die - wiederum von Reinhold Luger gestaltet - mittlerweile sogar ihren Platz im Vorarlberger Landesmuseum gefunden hat.

Beitrag der Architektur zu einer qualitätvollen verkehrlichen Infrastruktur

Doch es ist nicht nur das graphische Erscheinungsbild, das in Vorarlberg Lust auf Bus und Bahn macht, es sind auch die gut gestalteten baulichen Begleitmaßnahmen. Die standardisierten Bushäuschen unserer Region sind sicherlich eine vielversprechende Grundlage und auch die Zentralen Umsteigemöglichkeiten etwa in Kempten und Kaufbeuren machen Hoffnung auf mehr. Die Mitfahrbänke im Gemeindegebiet Heimenkirch, von Studierenden der TU München entworfen, versuchen sich zwar am berühmten Vorbild bus:stop Krumbach, erreichen aber bei weitem nicht deren signalhafte Wirkung, die mittlerweile weltweite Resonanz gefunden hat.

Gestaltungswettbewerbe als sinnvolles Instrument

Wichtig wäre also, die Gesamtgestaltung der Mobilitätswende im Allgäu qualitativ und - bei allen notwendigen Differenzierungen - einheitlich zu denken, um eine hohe Identifikation und Wiedererkennbarkeit zu gewährleisten. Ein gutes Instrument in diesem Zusammenhang sind sicherlich professionelle Wettbewerbsverfahren, wie sie auch durch die regionalen Zusammenschlüsse der Kreativ-Schaffenden seit Längerem immer wieder einfordert werden.

März 2020

